

Dr. Renate Lübenau-Nestle 22.02.1925 – 02.02.2010

Nachruf

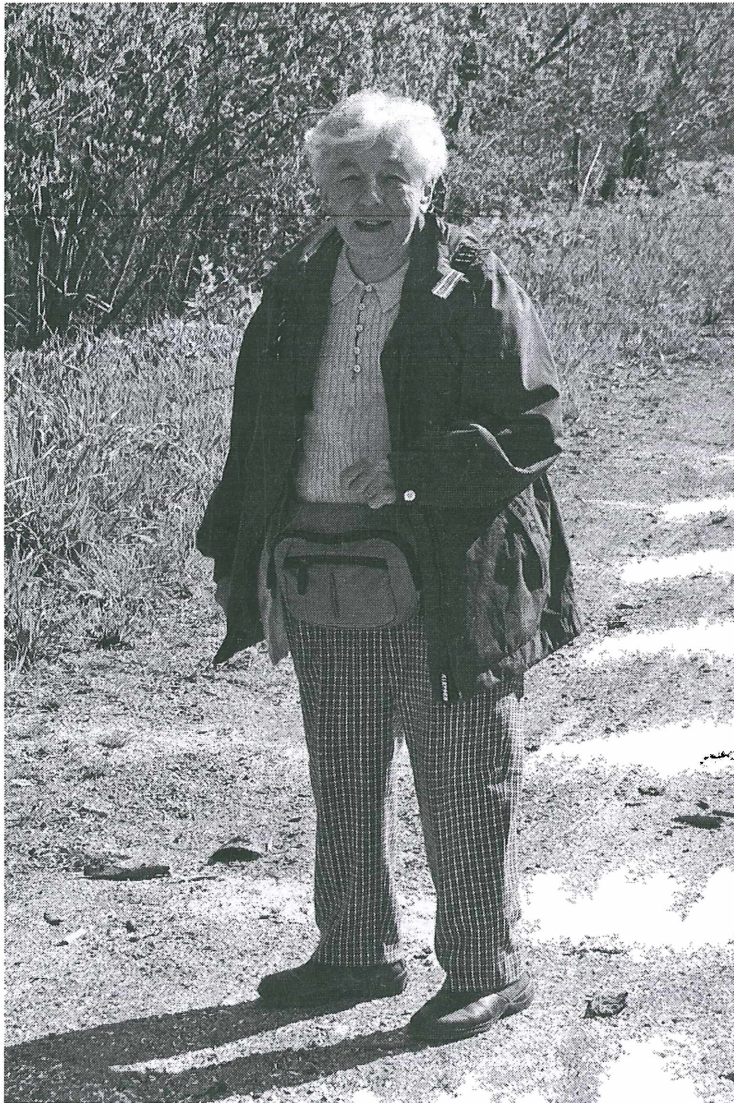


Abb. 1: Dr. Renate Lübenau-Nestle auf Exkursion mit den Bayerischen Moosfreunden 2008
(Foto: J. Rettig)

Am 2. Februar 2010, wenige Wochen vor ihrem 85. Geburtstag, starb in Kempten Frau Dr. Renate Lübenau-Nestle. Jeder, der sich in Deutschland und Österreich mit Moosen beschäftigt, kennt diese begeisterte und tatkräftige Bryologin, die noch bis zum Jahr 2008 an vielen Exkursionen im In- und Ausland teilnahm.

Lebenslauf

Renate Lübenau-Nestle wurde am 22.02.1925 in Ulm an der Donau geboren. Ihr Vater war Theologe (Vikar und Religionslehrer in Ulm), ihre Mutter Lehrerin im ehemaligen Mädchengymnasium. Renate hat eine Schwester Eva (Apothekerin in Ulm) und zwei Brüder, Wilhelm Nestle (chirurgischer Chefarzt am Kreiskrankenhaus Biberach) und Fritz Nestle (div. Lehranstellungen, zuletzt an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Ausrichtung Mathe/Physik). Ein weiterer Bruder Eberhard ist im 2. Weltkrieg gefallen († 31.12.1943).

Im Krieg arbeitete Renate als Telefonistin in Ulm. Danach studierte sie Biologie in Stuttgart und Tübingen, wo sie auch ihr Examen machte. In den Schuldienst zog es sie nicht. Sie suchte – für die damalige Zeit nicht gerade üblich – eine Stelle als Biologin. Bei „Rentschler“ (Warthausen bei Biberach) fand sie eine Anstellung in der beginnenden Biotechnologie und arbeitete fortan an der Züchtung von Schimmelpilzen für diverse Käsesorten (v. a. Camembert). Die später begonnene Dissertation (NESTLE 1953) fußte auf den praktischen Erfahrungen und Arbeiten bei Rentschler. Die Verteidigung dieser absolvierte Sie am 29.06.1953 in Stuttgart bei Prof. Dr. phil. H. Ullrich und Prof. Dr. A. Meyn. Ihre berufliche Karriere führte sie über die Edelweiß-Milchwerke K. Hoefelmeyer schließlich zum Milchinstitut Kempten, wo sie ihr Arbeitsleben bis zur Pensionierung verbrachte. Ihren Chef, Herrn Mair-Waldburg, unterstützte sie tatkräftig beim Verfassen des „Handbuch für Käse“, ein umfangreiches Werk, das Sie jedem Besucher bei sich in der Wohnung gerne zeigte.

Mit ihrem Vater und ihren Geschwistern unternahm sie schon in jungen Jahren ausgedehnte Wanderungen in die Allgäuer Bergwelt. Von diesen Tagesmärschen, die noch zu Fuß von Kempten aus mit dem Zug in aller Frühe begannen und spät in der Nacht endeten, berichtete sie uns oft und ausführlich. Manches Mal wurde auch in den Alpenvereinshöhlen übernachtet. Die Begeisterung für die Allgäuer Alpen und ihre Lebenswelt stammte aus dieser Zeit, gefördert und unterstützt vom Vater.

Um das Jahr 1958 wurde sie Mitglied im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis der Volkshochschule (VHS) Kempten, wo sie auch Karl Lübenau kennen lernte. Im Jahr 1961 heiratete Renate den Bahnbeamten. Zu dieser Zeit begann sie sich auch mit den Moosen zu beschäftigen. Sie und ihr Mann waren aktive Mitglieder im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis der VHS Kempten, in dem sie lange Jahre Vorsitzende war. Neben Vorträgen und Exkursionen engagierten sie sich auch bei der Herausgabe der „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten“, die zu Hause auf der Schreibmaschine getippt wurden. Sie unternahmen gemeinsam viele Exkursionen und konnten immer wieder bekannte Bryologen wie J. Poelt, J. Futschig oder F. Koppe zu ihren Begleitern zählen.

Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1976 folgten Renate viele Botaniker in die Allgäuer Alpenwelt, in der sie sich so gut auskannte. Die Moossammlung und die zehn Ordner mit den Fundmeldungen des Allgäus, die ihr Mann begonnen hatte, wurden von ihr fortgeführt. Sie wurde nicht müde, die ihr bekannten Fundorte seltener Moose immer und immer wieder aufzusuchen und den Behörden zu dokumentieren, wie sich diese veränderten. Die letzten *Meesia triquetra*-Wiesen, *Sphagnum platyphyllum*-Standorte oder die Wuchsorte von *Distichophyllum carinatum*, die ihr von Futschig selbst gezeigt wurden, lagen ihr am Herzen. Sie war eine der aktivsten Mitarbeiterinnen an dem „Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands“ (MEINUNGER & SCHRÖDER 2007) und ihr gesamtes Wissen wurde mit eingearbeitet.

Als 1968 die Bryologisch-Lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM) gegründet wurde, waren sie und ihr Mann die ersten Mitglieder in der Vereinigung, die Schulze-Motel und Poelt ins Leben riefen, mit dem Ziel eine Zeitschrift heraus zu geben. Im Jahr 1971 fand die 1. Exkursion in den Schwarzwald statt und schon im Jahr 1973 übernahmen Renate und Karl die Organisation für die 2. Exkursion der BLAM ins Allgäu. Damals wurde der dritte Fundort von *Distichophyllum carinatum* von Futschig entdeckt, Frau Patricia Geissler trat erstmals bei den Bryologen in Erscheinung

und Prof. Dr. Gams versank in einem Moorloch. Insgesamt wurden 393 Moosarten bestimmt und vorbildlich protokolliert (LÜBENAU & LÜBENAU 1974).

Es folgten Führungen ins Allgäu für die Internationale Botanikertagung in den 1980-er Jahren und neben vielen kleineren Veranstaltungen im September 2004 noch einmal die BLAM-Exkursion an den Grünten.



Abb. 2: Renate und ihre Berge, Exkursion am 05.09.2004 mit Markus Reimann in den Allgäuer Alpen
(Foto O. Dürhammer)

In ihren letzten Jahren musste sie immer wieder eisern „kleinere Wehwehchen“ auskurieren, wie sie sie selbst bezeichnete. Mehrere Krankenhausaufenthalte wurden „weggesteckt“, so dass sie noch am 04.07.2008 mit dem Erstautor in einem Moor bei Oberjoch nach *Meesia triquetra* suchen konnte, oder sich dafür einsetzte, dass an einem Wuchsort von *Amblyodon dealbatus* durch die Regierung von Schwaben Pflegemaßnahmen zur Auflichtung eines Sinterquellhangs veranlasst wurden.

Von mehreren Schlaganfällen im Jahr 2008 erholte sich Renate anfangs nur langsam, doch blieben ihre Sprache und Mobilität stark eingeschränkt. Ihr letztes Lebensjahr verbrachte sie in einem Pflegeheim in Kempten, versorgt und betreut von ihrer Familie, ihrer Pflegerin Frau Weinberger und weiteren Freundinnen.

Renate der Mensch

Von Statur eine kleine Frau, war sie umso bestimmter und energischer im Auftreten. Sie wusste, was sie wollte, sie hatte ihren eigenen Kopf, aber sie war gleichzeitig herzlich, zuvorkommend und hilfsbereit. Sie suchte Kontakt zu jungen Bryologen und half vielen beim Einstieg in die diffizile Wissenschaft der Moose (s. Briefesammlung). Ihre Gastfreundschaft in Mitten ihrer vielen Blumen bei Marillenknoedeln und selber gemachter „Moosäpfel-Marmelade“ (*Vaccinium oxycoccus*-Früchte-Marmelade) oder auch Quitten-Gelee durften die Kollegen und Bekannten genießen, die sie besuchten oder bei ihr nach den gemeinsamen Exkursionen in „ihre“ Allgäuer Alpen, Unterkunft fanden.

Renates Wohnung in der Egerlandstr. 12 in Kempten hatte einen traumhaften Ausblick auf die Berge. Der kleine Balkon war so umgebaut worden, dass er als botanische Schausammlung für all ihre Pflanzenmitbringsel aus der ganzen Welt herhalten konnte. Beheizte Miniaturglashäuser, Hängekästen und ein im Winter zu einem Wintergarten verschließbarer Teil des Balkons beherbergten über 200 Töpfchen und Schälchen. Sie hatte ein ausgesprochenes Geschick für die Aufzucht exotischer Pflanzen. Mehrere Wetterstationen und Thermometer überwachten die Sammlung und kündigten drohende Extremwetterlagen für ihre Pflanzen oder auch für optimale Exkursionsbedingungen an. Ihre Wohnung glich einem Museum mit Devotionalien aus aller Welt, ihr Arbeitszimmer quoll vor Büchern und Herbarschachteln aus allen Nähten. Die Besichtigung der Balkon- und die Zimmerpflanzen war am Vorabend der Exkursionen, aber auch bei Kurzbesuchen immer Pflicht, denn man musste ja sehen, was wieder alles zur Blüte gekommen war.

Viel Zeit für ausgiebige Exkursionen hat man in den rauen Allgäuer Bergen nicht. Die Sommer überraschen mit Gewittern und der Herbst schon mal mit frühem Schneeeinbruch. Renate kannte die Zeichen am Himmel sehr gut. Sollte es dann so weit sein, packte sie ihr „Bauchtäschle“, den leuchtend gelben Skistock und die Wanderschuhe ein, ließ die Jugend hinten in ihrem Wagen einsteigen, zog sich ihre Lederhandschuhe an, setzte sich ans Steuer und fuhr selber bis zuletzt die verwinkelten Bergstraßen, so weit man fahren durfte, zu den Exkursionsgebieten. Dass sie keine zimperliche, aber offenbar ökonomische Autofahrerin war, zeigt die kleine Anekdote, die Frau Gretel Rehm, eine ebenfalls verwitwete Freundin von ihr, ihrer Tochter erzählte: Eines Tages habe sich Renate wieder ein neues Auto zugelegt. Dieses hatte am Armaturenbrett sogar schon eine Anzeige für den aktuellen Benzinverbrauch pro Kilometer und seit dieser Zeit fahre sie etwas weniger „energisch“ !

Von den jungen Bryologen erhoffte sie sich, dass diese noch Seltenheiten aus dem schwierigen Gelände „holen konnten“. Renate blieb dann meist zurück und überraschte uns am Parkplatz mit ihren Funden von „unten“. Vor allem zu Markus Reimann hatte sie in den letzten Jahren guten Kontakt. Sie beschrieb ihm viele Moos-Wuchsgebiete und er bereitete ihr viel Freude, wenn er mit längst verschollen geglaubten Raritäten spät am Abend von seinen Exkursionen zurückkehrte.

Aber auch nur aus Lust am Wandern und zur Körperertüchtigung plante sie Touren. So unternahm sie öfters mit Frau G. Rehm ausgedehnte Schilanglauf-Wanderungen, bei denen sie meist mit dem Zug Kempten verließen um von außerhalb aus eigener Kraft wieder zurückzugleiten.

Über die Bryologie hinaus war sie aber auch an anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen interessiert. So engagierte sie sich im Botanischen Arbeitskreis der VHS-Kempen. Oft war sie die erste, die einen Graben oder Ähnliches überwand um eine Pflanze zu begutachten. Auch im Ornithologischen Arbeitskreis des Letzt-Autors war sie ein gern gesehener Gast, der sich nicht nur an schönen Bildern erfreuen konnte sondern auch mit kritischen und wissensdurstigen Fragen viel zu einer regen Diskussion dieser Abendveranstaltungen beitrug.

Nicht unerwähnt darf ihr kulturelles Interesse bleiben. Hier galt ihre große Liebe der Musik. So war sie Abonnentin im Kemptener Konzertring und besuchte wenn immer es ging die Darbietungen.

Selbst noch während ihrer Krankheit ließ sie es sich nicht nehmen im Rollstuhl gelegentlich an diesen Aufführungen teilzunehmen. Dies konnte nur Dank der aufopfernden Hilfestellung der Damen Rehm und Weinberger ermöglicht werden. Darüber hinaus unterstützte sie die Kirchenmusik in der St. Mang-Kirche in Kempten durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein.

Gerne besuchte sie aber auch die Theateraufführungen im TIK (Theater in Kempten) oder im APC (Archäologischer Park Cambodunum) um gegebenenfalls kritisch darüber zu diskutieren. Groß war auch ihr Interesse an geschichtlichen und kunsthistorischen Ausstellungen, die sie allein oder mit Freunden – auch in anderen Bundesländern – besuchte. Regelmäßig nahm sie an Kursen der Akademie in Irsee teil, die sich mit geschichtlichen und kunsthistorischen Themen befassten. Trotz ihrer zahlreichen Aktivitäten fand sie darüber hinaus noch Zeit einen Italienisch-Sprachkurs zu belegen!

Der Nachlass

Noch zu Lebzeiten hatte Renate mit Hilfe von Frau Weinberger verfügt, dass sich der Erst-Autor um ihr botanisches Erbe – ihr Herbarium, ihre Bibliothek und ihre Blumen – kümmern soll. Ihre Wohnung wurde am 19.06.2009 von Michael Sauer und dem Erst-Autor geräumt und die Gegenstände nach Regensburg gefahren. Die Wertgegenstände sollen in Absprache mit der Familie Stück für Stück verkauft werden, um einer Allgäuflora der Moose zu ihren Ehren zu gute zu kommen. Seit dem Jahr 2008 finden jährlich gemeinsame Exkursionen unter dem Namen „Elefantentreffen“ statt, deren Ziel es ist, die Kenntnis über die Verbreitung der Moosarten in den Allgäuer Alpen zu vertiefen und die begonnene systematische Kartierung durch Herrn Reimann zu unterstützen. Um die große lebende Pflanzensammlung aus ihrer Wohnung kümmert sich der Erst-Autor nun persönlich.

Die Briefesammlung

Renate stand mit sehr vielen Bryologen in engem Kontakt. Ihre Briefe in sechs Ordnern geben ein eindrucksvolles Zeugnis davon ab, wie akzeptiert Renates Meinung und ihre Arbeit in den Bryologenkreisen war. Umfangreiche Korrespondenz liegt vor von Anton Bicker, Georg Bielmaier, Josef Duda, Ruprecht Düll, Klaus v. d. Dunk, Jan-Peter Frahm, Josef Futschig, Helmut Gams, Hansjörg Hackel, Hans Hörmann, Bernhard Kaiser, Jette Levinsky-Haapasaari, Eva Maier, Ludwig Meinunger & Wiebke Schröder, Hermann Muhle, Manfred Müller, Georg Philippi, Josef Poelt, Michael Sauer und Gottfried Schwab. Sie hatte intensiven Kontakt zu vielen Herbarien und deren Kuratoren, wovon die zahlreichen Leihscheine erzählen können.

Flora von Deutschland		Flora von Deutschland	
Herbarium Lübenau		Herbarium Lübenau	
Name:	<i>Jugensauria alvirens</i> <i>mit Isopogon spec.</i>	Name:	: <i>Hypnum cupressiforme</i> Hedw. s. str.
Fund-, Standort:	Borallgäu Knieleiten, ll.	Fundort:	Ostallgäu, Pfronten-Steinach
	E-Wald ± 840m	Standort:	Breitenberg
Biotop:	Wald unterhalb d. Buche	Biotop:	über Stein unter Fichte
Datum:	23.9.86	Höhe:	1500
leg.	la	Sammelnummer:	
det.	Varia	leg.	LU
		Datum:	6.8.1987
		det.	Lotto

Abb. 3: Alte (links) und neue Mooskapsel (rechts) aus dem Herbarium Lübenau

Das Herbarium Lübenau / Lübenau-Nestle

Die Konvolute von Renate und ihrem Mann Karl erkennt man schnell. Sie haben ein Format von 10,5x10 cm, sind also sehr kompakt und platzsparend konzipiert. Schon früh begann Renate konsequent, ihre Belege digital zu erfassen. Ein junger Computerfachmann, Hilmar Panzer half ihr, ihr eigenes Erfassungsprogramm zu erstellen, das sie bis zu ihrem Tod verwendete. Das Herbarium besteht aus kleinen Kartonschachteln, die in Ihrem Arbeitszimmer viele Regale füllten. Insgesamt wurden über 150 Kästen mit ca. 12 000 Belegen sichergestellt und später in Regensburg katalogisiert. Die Sammlung umfasst Aufsammlungen aus über 50 Regionen der Erde von Äthiopien bis Zypern. Die bayerischen Belege wurden vollständig digitalisiert und kommen der Bayernkartierung und der „Flora des Allgäus“ zu Gute. Die Sammlung wurde dem Herbarium in Stuttgart (STU) angeboten (derzeit laufen die Verhandlungen noch), wo auch ihre Geländelisten und ihre Briefwechsel aufbewahrt werden sollen.

Zum Abschied senden wir ihr den Gruß, der uns von ihr noch so lebendig im Ohr klingt:

„*Leb' wohl!*“ – wir werden dich nicht vergessen.

Schrifttum

- BRAUN, W., ESCHELMÜLLER, A., LÜBENAU K., LÜBENAU R., MENDEL, H., MÜLLER, L. & SCHAUMANN, G. (1972): Gemeinsamer Bericht über die Pfingstexkursion an die Riviera bei Fieri. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **16**, Folge 1: 9-38.
- DOPPELBAUR, H., LÜBENAU, K. & LÜBENAU, R. (1967): Bericht über eine Exkursion am 24.6.1967 in die Höllschlucht bei Pfronten-Kappel. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **11**, Folge 2: 45-48.
- KÜRSCHNER, H. & LÜBENAU-NESTLE, R. (2000): *Cinclidotus bistratosus* (Cinclidotaceae, Musci), a new species to the hydrophytic moss flora of Turkey. Nova Hedwigia **70**: 471–480.
- LÜBENAU, K. & LÜBENAU, R. (1963): Wanderungen in Schwedisch-Lappland. Eine zweite botanische Urlaubs-Exkursion in die Torne-Lappmark. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **7**, Folge 2: 25-46.
- LÜBENAU, R. (1966): Zur Moosflora des Allgäus. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **10**, Folge 2: 44-45.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1966): Moose des Allgäus I. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **10**, Folge 2: 46-73.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1967): Zur Moosflora des Allgäus. Moose des Allgäus II. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **11**, Folge 1: 34-67.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1968): Zur Moosflora des Allgäus. Moose des Allgäus III. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **12**, Folge 1: 35-76
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1968): Zur Moosflora des Allgäus. Moose des Allgäus III (Fortsetzung zu Folge 1). – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **12**, Folge 2: 43-92.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1969): Verzeichnis der im Strausberg-Moos aufgesammelten Moosarten. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **13**, Folge 1: 20-24.
- LÜBENAU, R. (1970): Ein Beitrag zur Moosflora der Äolischen Inseln Liarpi, Vulcano und Stromboli – Herzogia **2**: 89-106.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1971): Kulturpreis einer Stadt für einen Bryologen. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **15**, Folge 2: 50.

- LÜBENAU, R. & LÜBENAU, K. (1971): *Psilopilum cavifolium* (Wils.) Hagen in der Torne-Lappmark in Schweden. *Herzogia* **2**: 149-151.
- LÜBENAU, R. & LÜBENAU K. (1974): Bericht über die Exkursion der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa im Allgäu vom 7. bis 12.9.1973. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **18**, Folge **2**: 3-30.
- LÜBENAU, R. (1974 b): Das Moosherbar von Dr. Doppelbauer. – Ber. Naturf. Ges. Augsburg **30**: 68-77.
- LÜBENAU, R. (1982): *Moerkia hibernica* (Hooker) Gottsché, ein seltener Moosfund im Allgäu – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten(Allgäu), **25**, Folge **2**: 63-65.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1989): Das Mondbechermoos, ein Mittelmeermoos in Kempten. – Das schöne Allgäu **8**: 37-38.
- LÜBENAU, R. (1990): Weitere Moosfunde im Allgäu und den angrenzenden Gebieten. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **30**, Folge **1**: 9-24.
- LÜBENAU, R. (1991 a): Weitere Moosfunde im Allgäu und den angrenzenden Gebieten. Teil 2 und Schluß. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **31**, Folge **1**: 1-16.
- LÜBENAU, R. (1991 b): Zum Aufsatz von Herrn S. Risse: *Bryoerythrophyllum ferruginascens* (Stirt.) Giac. in Deutschland. – Bryol. Rundbr. **7**: 5.
- LÜBENAU, R. (1992): Mitteilung über einige bemerkenswerte Moosfunde im Allgäu während des abgelaufenen Jahres. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **31**, Folge **2**: 1-4.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1993): Moose wachsen auch auf Silofolien. – Bryol. Rundbr. **15**: 2
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1996 a): 863 Moosproben aus dem ehemaligen Herbar Gmelch sichergestellt. Bryol. Mitt. **1**: 47.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1996 b): Enthüllungen eines Moosherbars. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **34**, Folge **1**: 3-4.
- LÜBENAU, R. (1996 c): Neuere Beobachtungen am Wuchsort von *Distichophyllum carinatum* Dix. & Nich. – Bryol. Mitt. (Bad Dürkheim) **1**: 46.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1996 d): Über *Grimmia*-Vorkommen im Allgäu oder Was man nicht kennt, findet man nicht. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **34**, Folge **2**: 53-66.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (1997): Nachtrag zu den *Grimmien*-Vorkommen im Allgäu. – Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **35**, Folge **2**: 53-58.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (2001): Eine eigenartige Verbreitung von drei *Cinclidotus*-Arten im Allgäu. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **38**, Folge **1**: 21-28.
- LÜBENAU-NESTLE, R. (2004): Moose auf der Georgsinsel in der Iller bei Kempten. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **39**, Folge **2**: 27-30.
- LÜBENAU, R. (2006): Bemerkungen von Hans Huber zur Bestimmung von problematischen *Sphagnum*-Proben. *Meylania* **36**: 27-31.
- MAIR-WALDBURG, H. (1974): Handbuch der Käse - Die Käse der Welt von A-Z, Eine Enzyklopädie. Volkswirtsch. Verlag Kempten, 902 S.
- MEINUNGER, L. & SCHRÖDER, W. (2007): Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. - Herausgegeben von O. Dürhammer für die Regensburgische Botanische Gesellschaft, Bd. 1-3, 2044 S., Regensburg.
- NESTLE, R. (1953): Vergleichende Untersuchungen über das Wachstum von Mycobakterien in flüssigen Nährböden. Dissertation zur Erlangung der Würde eines Dr. rer. Nat. an der Technischen Hochschule Stuttgart, 47 S. (+ Schrifttum und Fotoanhang).

- NESTLE, R. (1954): Über die Artbestimmung saprobischer Mycobakterien. Zentralbl. Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene, I Orig. **161**: 376-381.
- SCHOLZ, U., MÜLLER, L., LÜBENAU, K., LÜBENAU, R & DOPPELBAUR, H. (1967): Bericht über die Exkursion am 25.6.1967 vom Breitenberg zur Rotestein-Alpe. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **11**, Folge 2: 37-45.

Autoren

DÜRHAMMER, Oliver (Pentling), MEINUNGER, Ludwig und SCHRÖDER, Wiebke (Ludwigsstadt), WALTER Dietmar (Börwang).

Für Informationen danken wir Eva Maier (Genf), Dr. Klaus von der Dunk (Hemhofen), Fritz Nestle (Ulm), Prof. Dr. G. Philippi (Karlsruhe), Ursula Dickel, Brigitte Rehm und Christine Weinberger (Kempten).

Kontakt:

Dr. Oliver Dürhammer, Am Schlagteil 23, Großberg, D-93080 Pentling, E-Mail: info@dueroli.de



Ostabbrüche des Siplingerkopfes

Foto: Dietmar Walter